## Genetisch-kritische Hybrid-Edition von Theodor Fontanes Notizbüchern



**Theodor Fontane -Arbeitsstelle** 

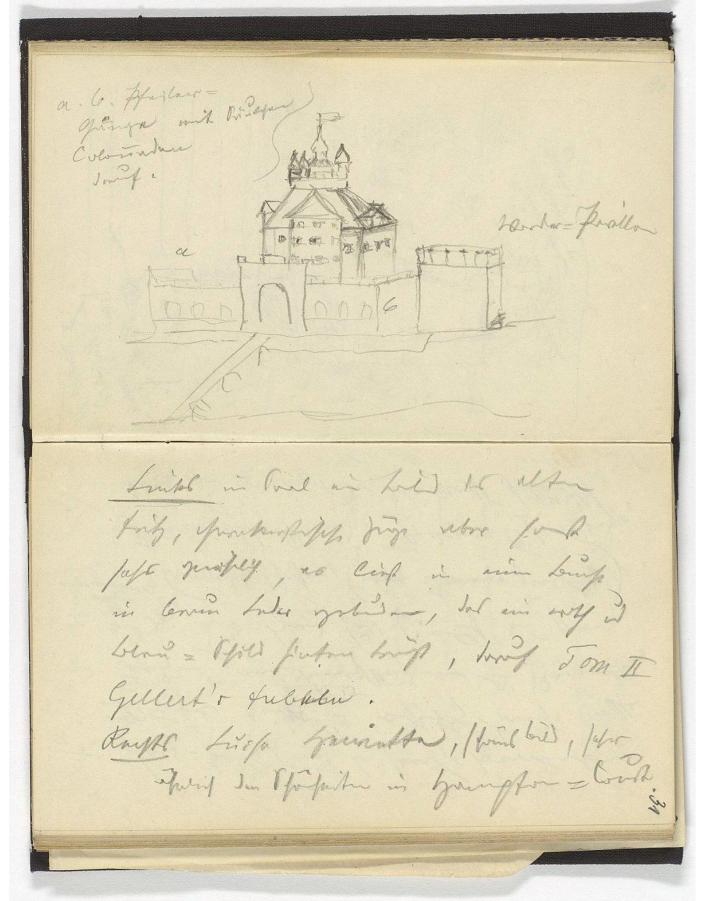
NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN







Theodor Fontane (1819–1898) verwendete seine Notizbücher etwa 30 Jahre zwischen Ende 1850 und Ende 1880. Sie enthalten unterschiedliche Aufzeichnungen, die entstanden sind während der Ausflüge in die Mark Brandenburg, der Fahrten nach Süd-Deutschland, Schlesien, Italien und in die Schweiz sowie zu den Schlachtfeldern in Dänemark, Böhmen und Frankreich von 1864, 1866 und 1870/71. Fontane beschrieb Kunstwerke, hielt Gespräche von Mitreisenden fest oder exzerpierte Bücher und Inschriften, fertigte Zeichnungen von Friedhöfen, Grabdenkmälern, Kirchen und Schlössern an, skizzierte Übersichtspläne, klebte Kartenmaterial, Hotelquittungen und Zeitungsausschnitte ein und schrieb Vorträge mit. Hinzu kommen seine Notizen als Theaterkritiker sowie Briefkonzepte, Tagebuchaufzeichnungen und Entwürfe zu den Romanen und Gedichten. Fontane verwendete die Notizbücher als Gedächtnisspeicher für unterwegs und nahm sie sich erneut bei der schriftstellerischen Arbeit vor.



Notizbuch A3, Blatt 30v u. 31r: Das ehemalige Schloss Oranienburg (1861). © Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung.

Auf einer Wanderung durch die Mark Brandenburg besichtigte Fontane das Anwesen, das zwischen 1858 und den 1920er Jahren ein Lehrerseminar eingerichtet hatte.

a.b. Pfeiler= Gänge mit Säulchen Coloñaden darauf.

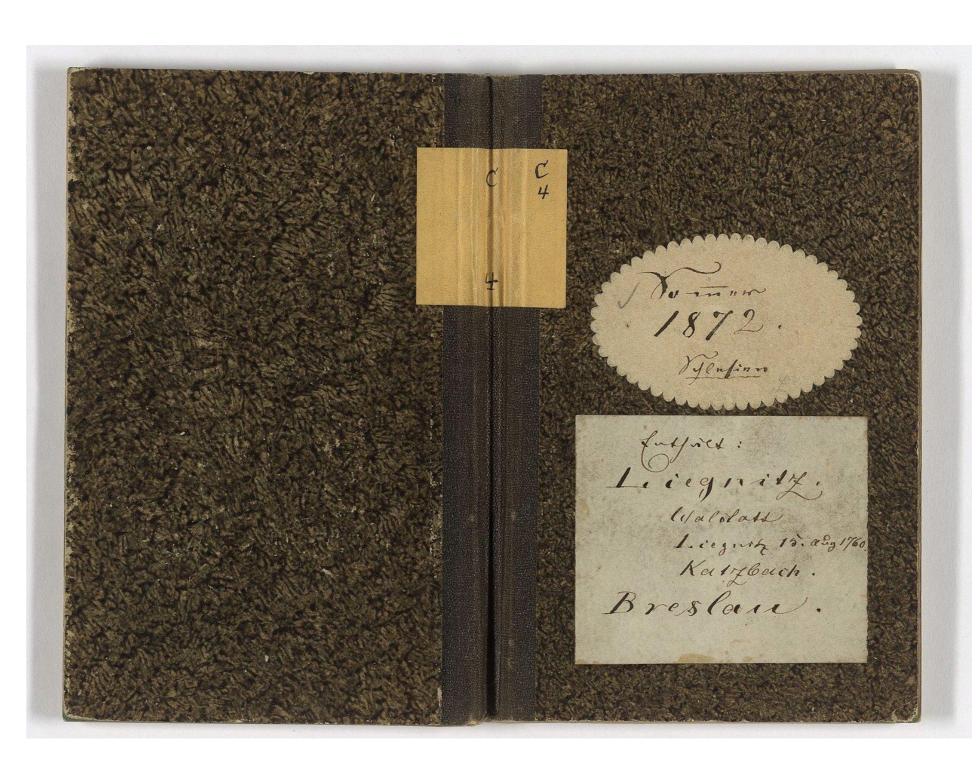
Vorder=Pavillon

Links im Saal ein Bild des alten Fritz, charakteristische Züge aber sonst sehr gewöhnlich, er liest in einem Buche in braun Leder gebunden, das ein roth und Blau=Schild hinten trägt, darauf Tom II Gellert's Fab[le überschrieben el]n. Rechts Luise Henriette, schönes Bild, sehr ähnlich den Schönheiten in Hampton=Court.

Theodor Fontane. Ölporträt von Carl Breitbach (1883). Quelle: www.zeno.org

Die Aufzeichnungen fungierten als Ideen- und Stoffsammlungen und fanden oftmals Eingang in das umfangreiche poetische, journalistische und kriegshistorische Werk. Die Notizbücher bilden als Rohmaterialdepot ein wichtiges Medium im Schreibprozess und dokumentieren durch ihre Geschlossenheit die parallele Entstehung unterschiedlicher Texte. Zur Orientierung legte sich Fontane grob strukturierte, mit Tinte in lateinischen Buchstaben reingeschriebene Inhaltsübersichten an, die er zum Teil mit Jahreszahlen versehen auf die äußere Einbanddecke aufgeklebt hat.

Die genetisch-kritische und kommentierte Hybrid-Edition entsteht an der Theodor Fontane-Arbeitsstelle in Verbindung mit der SUB Göttingen; die Staatsbibliothek zu Berlin ist assoziierter Partner. Das Projekt wird von der DFG gefördert. Ziel der ersten Gesamtedition der 67 Notizbücher ist es, Prinzipien zu entwickeln, die der Materialität und Medialität von Notizbüchern verpflichtet sind. Dabei erfordern der Gebrauch unterschiedlicher Schreibgeräte, der zwischen flüchtigen Wechsel Notizen und reinschriftlichen Einträgen sowie die aufgeklebten Zeitungsausschnitte, Zeichnungen und Inhaltsverzeichnisse ein komplexes Editionsverfahren, dessen elektronische Voraussetzungen von einem Metadatenspezialisten und TextGrid entwickelt werden.



Notizbuch C4: Inhaltsübersicht Theodor Fontanes (1872). © Staatsbibliothek zu Berlin, Handschriftenabteilung

Somer 1872. Schlesien

Enthält: Liegnitz. Walstatt Liegnitz 15. Aug 1760. Katzbach. Breslau.